

UNICEF Schweiz und Liechtenstein
Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde»

Beromünster LU

Bericht zum Evaluationstag vom 27. November 2023

Zuhanden der Kommission «Kinderfreundliche Gemeinde»



Bild Quelle: <https://zusammenleben-surseemittelland.ch/beromuenster-ist-die-bewegtteste-emeinde-der-schweiz/>

qm Riedo, Verena Riedo, Pfäffikon SZ
Im Auftrag von UNICEF Schweiz und Liechtenstein
8. Dezember 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Übersicht KFG-Prozess	2
2. Evaluation	3
3. Ergebnisse	6
3.1 Ausgangslage, Workshops und Aktionsplan	6
3.2 Kinderfreundliche Politik	8
3.3 Kinderfreundliche Verwaltung	10
3.4 Kindsanhörung	11
3.5 Kinderschutz und Prävention	12
3.6a Formale Bildung	13
3.6b Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II	15
3.7 Frühbereich und Familie	16
3.8 Gesundheit und Freizeit	17
3.9 Raumentwicklung	18
4. Zusammenfassung und Bewertung	21
5. Empfehlung an die Kommission KFG	24
6. Erkenntnisse für Beromünster	25
7. Erkenntnisse für UNICEF Schweiz und Liechtenstein	25
Anhang 1: Empfehlungen, Tipps und Hinweise von UNICEF Schweiz und Liechtenstein an die Gemeinde Beromünster	27
Anhang 2: Dokumentenverzeichnis	29

1. ÜBERSICHT KFG-PROZESS

Angaben zur Gemeinde¹

Name Gemeinde:	Beromünster
Kanton:	Luzern (LU)
Sprachregion ² :	Deutsch
Anzahl Einwohner/-innen mit Wohnort in der Gemeinde:	6'784
Gemeindegrösse entsprechend Einwohnerzahl ³ :	1'000-9'999
Anteil Einwohner/-innen unter 18 Jahren in %:	22%
Anteil Ausländer/-innen in %:	12.15%
Kontaktperson in Gemeinde (Name und Funktion):	Michael Küng und Claudia Schwegler, Bereich Kinder und Jugend (BKJ), Jugendanimation *

* Der Bereich Kinder- und Jugend (BKJ) wurde im Rahmen der Einführung des neuen Führungsmodells der Gemeindeverwaltung per 01.09.2023 in die «Abteilung Gesellschaft» unbenannt und in den Bereich «Soziales und Gesellschaft» integriert. Zur Abteilung Gesellschaft gehören die Fachpersonen der Schulsozialarbeit sowie der Jugendanimation. Trotz der Umstrukturierung tritt die Abteilung nach aussen als BKJ auf. Im Verlauf des Jahres 2024 wird ein Evaluationsprozess durchgeführt. In dessen Verlauf werden die neuen Aufgaben der Abteilung Gesellschaft eruiert werden. Voraussichtlich wird der BKJ erst ab 2026 gegen aussen offiziell als Abteilung Gesellschaft in Erscheinung treten.

KFG Etappen

Auswertung Standortbestimmung (Bericht UNICEF Schweiz und Liechtenstein):	11.11.2022
Partizipationsworkshops:	2023
Verabschiedung Aktionsplan:	23.11.2023
Evaluationstag:	27.11.2023

¹ Alle Daten sind per Ende des letzten Jahres

² Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch

³ <1'000, 1'000-9'999, 10'000-40'000, > 40'000

Weitere Informationen zur Gemeinde

Die Gemeinde Beromünster liegt ländlich eingebettet im oberen Wynental des Kantons Luzern. Die Gemeinde ist unterteilt in die vier Ortsteile Beromünster, Gunzwil, Neudorf und Schwarzenbach. Diese Ortsteile sind durch mehrere Fusionen zusammengewachsen.

Auf der Gemeinde-Webseite werden die Vorzüge der Gemeinde hervorgehoben: Eine großartige Wohnlage, zentral und doch in der Natur, gute Verkehrsanbindung, Bildungsangebot, Freizeitmöglichkeiten, Einkaufsmöglichkeiten und Infrastruktur, um einige zu nennen.

Verkehrstechnisch liegt Beromünster günstig zwischen den Zentren Sursee, Menziken und Luzern, welche gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind. Für eine Entlastung des historischen Ortskerns ist eine Umfahrungsstrasse geplant.

Die Mehrheit der Bevölkerung ist im Dienstleistungssektor beschäftigt. In der Gemeinde findet man eine Reihe von kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten wie das Chorherrenstift St. Michael Beromünster, die Waldkathedrale im Schössliwald oder die historischen Stiftshäuser im «Fläcke» (Zentrum) von Beromünster. Ausserdem gibt es einen Kleinflughafen, der eine Flugschule und Rundflüge anbietet.

Wie bereits in der Standortbestimmung aufgeführt, zählt Beromünster insgesamt 6'784 Einwohner/-innen, wovon 23.8% unter 20 Jahren sind. Dies liegt leicht über sowohl dem gesamtschweizerischen (20.0%) als auch dem kantonalen Durchschnitt (20.3%). Aktuell verzeichnet die Gemeinde wenig Bevölkerungswachstum, jedoch war der Zuwachs zwischen 2010 und 2019 13.3%.

Der prozentuale Anteil an Ausländer/-innen mit Ausweis B und C liegt bei 12.15% der Gesamtbevölkerung. An den 1'518 Einwohner/-innen unter 18 Jahren ist der Anteil 9.5%.

Die Gemeinde erreicht gesamthaft 64.2% der maximal erreichbaren Punkte aus der Standortbestimmung.

Verbesserungs-/Entwicklungspotential wurde gemäss UNICEF Schweiz und Liechtenstein in folgenden Bereichen gesehen:

- Orientierungsrahmen schaffen und Kinderfreundlichkeit als Querschnittsthema verankern
- Mit Kindern und Jugendlichen eine Partizipationskultur aufbauen
- Frühbereich stärken und Vorreiterrolle einnehmen
- Kinder und Jugendliche in der Raumentwicklung

Die Gemeinde hat sich in drei Projektgruppensitzungen von August bis Oktober 2023 intensiv mit den Handlungsfeldern von der Standortbestimmung sowie mit den Ergebnissen der Bedürfnisanalyse unter Kindern, Jugendlichen und Familien befasst, welche teilweise in den Aktionsplan einfliessen. Ausserdem fand am 22. Sept. 2023 eine Sitzung mit einer Echogruppe statt. Diese nahm Stellung zum Entwurf des Aktionsplans, welcher die Projektgruppe erarbeitet hatte.

2. EVALUATION

Dieser Bericht wird zuhanden der UNICEF Kommission «Kinderfreundliche Gemeinde» erstellt. Er dient als Grundlage für den Zertifizierungsentscheid.

Im Zentrum der Evaluation stehen der Aktionsplan mit den geplanten Massnahmen und der Evaluationstag mit Gesprächen. Der Evaluationstag gab der Evaluatorin und UNICEF Schweiz und Liechtenstein einen konkreten Einblick in die Bemühungen der Gemeinde im Bereich Kinder und Jugendliche vor Ort und ermöglichte Gespräche mit den zuständigen Verantwortlichen. Die Evaluation ist nicht als umfassende Beurteilung zu verstehen, sondern vielmehr als punktuelle Diskussion ausgewählter Beispiele.

Der Evaluationstag fand am 27. November 2023 statt. An den Gesprächen am Evaluationstag beteiligten sich Vertreter und Vertreterinnen aus einigen Lebensfeldern der Kinder und Jugendlichen. Die Teilnehmenden-Liste findet sich im Anhang.

Das Programm des Evaluationstages wurde von der Gemeinde zusammen mit UNICEF Schweiz und Liechtenstein erarbeitet. Zur Vorbereitung auf den Evaluationstag dienten die Standortbestimmung zur Kinderfreundlichkeit (UNICEF Schweiz und Liechtenstein), die Ergebnisse aus den Workshops und Befragungen, der verabschiedete Aktionsplan und Internetrecherchen.

Engagement der Teilnehmenden insgesamt:

Die Dokumentation für den Prozess «Kinderfreundliche Gemeinde» und der Evaluationstag vermittelten der Evaluatorin den Eindruck, dass ein sehr grosses Engagement aller Beteiligten für die Verbesserung der Kinderfreundlichkeit in der Gemeinde Beromünster besteht. Momentan sind es die federführenden Personen, Michael Küng und Claudia Schwegler, Bereich Kinder und Jugend (BKJ), Jugendanimation, welche in der Gemeinde Pionierarbeit leisten. Die Beteiligten sind sich jedoch bewusst, dass der Prozess nur durch eine Systematisierung nachhaltig gesichert und personenunabhängig weitergeführt werden kann.

Informationsgehalt des Evaluationstags:

Der Evaluationstag hatte einen hohen Informationsgehalt. Die im Vorfeld des Evaluationstages gesichteten Unterlagen konnten durch die Informationen sehr gut ergänzt werden. Es fand ein reger Austausch mit Vertretern und Vertreterinnen aus einigen Lebensbereichen der Kindeswelt und Familien statt.

Rückhalt der KFG Initiative innerhalb der Gemeinde:

Nach eigenen Angaben ist der Rückhalt der Initiative in der Gemeinde gegeben. Die KFG-Initiative hat durch personelle Änderungen auf politischer Ebene neuen Schwung erhalten und wird jetzt mit grossem Elan vorangetrieben. Auch wurde angemerkt, dass sich in den letzten Jahren in Bezug auf Angebote, Dienstleistungen und Koordination zu Kinder- und Jugendthemen in der Gemeinde und Politik bereits enorm viel verändert hat.

Am Evaluationstag wurde sehr viel Zuversicht geäussert, dass sich auch künftig der politische Rückhalt in der Gemeinde noch verstärken könnte. In den nachfolgenden Kapiteln wird das Thema Rückhalt der KFG-Initiative noch näher beleuchtet. Die Gemeinde treibt den Prozess nun stark voran, weil sie von den kantonalen Fördermitteln, welche bis Ende 2023 gesprochen werden, noch mitberücksichtigen möchte. Daher wurde der Aktionsplan noch im Jahr 2023 fertiggestellt. Die Umsetzung der Massnahmen erfolgt im Zeitrahmen, wie im Aktionsplan festgehalten.

3. ERGEBNISSE

Gemäss Standortbestimmung (2022) erreicht Beromünster gesamthaft 64.2% der möglichen Punktzahl, was im Vergleich mit anderen Gemeinden im ersten Prozess als hohe Punktzahl gesehen werden kann. In den unterschiedlichen Bereichen zeigen sich folgende erreichte Punktzahlen von den Maximalpunktzahlen:

Erreichte Punktzahl 64.2% der maximal möglichen Punktzahl insgesamt. Im Detail:

- Kinderfreundliche Politik mit 63.5%
- Kinderfreundliche Verwaltung mit 41.6%
- Kindsanhörung mit 76.9%
- Kinderschutz + Prävention mit 85.3%
- Formale Bildung Kindergarten mit 85.3%
- Formale Bildung Primarstufe mit 86.0%
- Formale Bildung Sekundarstufe I mit 81.3%
- Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II mit 24.0%
- Frühbereich + Familie mit 74.8%
- Gesundheit + Freizeit mit 58.5%
- Raumentwicklung mit 29.1%

3.1 Ausgangslage, Workshops und Aktionsplan

Das Projektteam der Gemeinde Beromünster hat an drei Sitzungen von August bis Oktober 2023 einen Aktionsplan ausgearbeitet. Dabei wurden mögliche Massnahmen aus den Resultaten der Standortbestimmung 2022 und der Bedürfnisanalyse (Altersgruppe 0-18 Jahre) 2023 berücksichtigt. Der Ablauf der Anlässe und deren Ergebnisse liegen sehr gut dokumentiert vor (Dokumentation Prozess Bedürfnisanalyse Beromünster).

Die Gemeinde möchte mit dem Label folgende Ziele erreichen:

- **Umsetzung der Gemeindestrategie:** Als Sozialraum bietet Beromünster aussichtsreiche Voraussetzungen für eine generationenübergreifende Vielfalt von Lebenskonzepten.
- **Langfristige Verankerung:** Kinder- und Jugendförderung durch einen standardisierten Prozess, der periodisch wiederholt wird.
- **Steigerung der Standortattraktivität:** Kinder- und familienfreundliche Gemeinde, indem die Bedürfnisse dieser Zielgruppe einen besonderen Fokus bekommen.
- **Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention auf der kommunalen Ebene:** Auf dieser Basis soll die Partizipation von Kindern und Jugendlichen im Gemeinwesen stetig evaluiert und nach Möglichkeit verbessert werden.

Die Ergebnisse aus den Sitzungen und der Bedürfnisanalyse fliessen in die themenspezifischen Kapitel ein.

Folgende Gruppen wurden befragt:

- Onlineumfrage bei Eltern für die Zielgruppe Vorschulalter 0-4 Jahre. Es konnten 37% der Eltern mit der Onlineumfrage erreicht werden.
- Lebensmuseum mit ausgewählten Klassen bei 5-12-Jährigen. Erreicht wurden 33% der Basisstufe und 23% der Primarstufe.
- Worldcafé mit Jugendlichen 12-18 Jahre. Dieses wurde mit dem Schüler- und Schülerinnen-Rat der Oberstufe durchgeführt. Dabei wurden die Erkenntnisse der umfassenden Bedürfnisanalyse aus dem Jahr 2021 gespiegelt und priorisiert. Damals wurden 44% erreicht, jedoch der Altersgruppe von 13-21 Jahren.

Wie bereits erwähnt, führte die Gemeinde bereits 2021 eine Bedürfnisanalyse durch, welche nun im Rahmen von KFG mit den oben aufgeführten Umfragen und Workshops ergänzt wurde. Aus der im Jahr 2021 durchgeführten Bedürfnisanalyse, jedoch ohne die Zielgruppe 0-4 Jahre, wurden 14 Handlungsfelder eruiert. Davon wurden 5 umgesetzt, 4 teilweise und 5 nicht umgesetzt. Die teilweise umgesetzten Handlungsfelder werden im kommenden KFG-Prozess weitergeführt, die nicht umgesetzten wurden aus verschiedenen Gründen sistiert. Es kann also angemerkt werden, dass die Gemeinde bereits über gute Erfahrungen in der Umsetzung von Massnahmen besitzt und im kommenden Prozess darauf aufbauen kann.

Der Aktionsplan nimmt die Handlungsfelder aus der Standortbestimmung 2022 auf, ebenso fliessen die Erkenntnisse aus den Befragungen und Workshops in den Aktionsplan ein.

Es wurden drei übergeordnete Ziele formuliert mit insgesamt 10 Subzielen. Diese sollen mit 23 jeweils unterschiedlichen Massnahmen erreicht werden. Bei den Subzielen mit den jeweiligen Massnahmen sind der Lead und die beteiligten Stellen aufgeführt, wie auch die Kosten und der Umsetzungshorizont. Für die Ausgestaltung des Aktionsplans wurde eine Projektgruppe installiert, welche sich aus der Jugendarbeit (Bereich Kinder und Jugend), dem Schulleiter und aus Elternvertretungen der verschiedenen Ortsteile zusammensetzt. Eine Elternvertretung hat Migrationshintergrund und konnte aus dieser Perspektive wertvolle Inputs für die Erarbeitung der Massnahmen geben. Am Evaluationstag wurde bedauert, dass wichtige Player, wie Personen aus der Bauverwaltung, aus Ressourcengründen nicht direkt involviert waren. Aufgrund fehlender Personalressourcen in der Verwaltung, war dies nicht möglich.

Den **Lead für die Umsetzung der Massnahmen** hat mehrheitlich die Abteilung Gesellschaft (BKJ) mit je nach Themenfeld unterschiedlichen Beteiligten/Schnittstellen.

Die **Finanzierung** der meisten Massnahmen erfolgt im Rahmen des ordentlichen Budgets. Dies bedeutet nach eigenen Angaben, dass die Abteilung Gesellschaft die Umsetzung der Massnahmen in ihrem Budget verankern muss oder falls dies ihren Rahmen sprengt, die Finanzierung im jeweiligen Umsetzungsjahr budgetieren muss.

Die **Massnahmen** wurden vorsichtig formuliert, respektive es stehen die meisten Massnahmen erstmal zur Überprüfung, was einerseits verständlich und wünschenswert ist, jedoch wirkt dies unverbindlich, was in Kombination mit einer vorsichtigen Ressourcenverfügbarkeit (personell wie auch finanziell) wenig greifbar erscheint.

In den nachfolgenden Kapiteln werden die Ziele näher aufgeführt und in Verbindung mit der aktuellen Situation gebracht.

1 Ziele: Übergeordnet / strategisch Partizipation als Querschnittsthema	Ziel 1.1	Die Kinder und Jugendlichen der Gemeinde Beromünster kennen ihre Rechte und sind bei Themen, die ihre Lebenswelt betreffen (Projekte/Entscheidungen) auf Gemeindeebene systematisch und in altersgerechter Weise miteinbezogen.
	Ziel 1.2	Es existiert ein punktuelles Angebot für Kinder und Jugendliche, das alle Altersgruppen anspricht
2 Ziele: Förderung, Bildung, Vorschule und Schule Professionalisierung vorschulische Förderung	Ziel 2.1	Die Chancengerechtigkeit und Förderung insbesondere bezüglich der Sprachkompetenzen sind für alle Kinder der Gemeinde Beromünster gewährleistet.
	Ziel 2.2	Kinder und Jugendliche fühlen sich in der Schule wohl und ernst genommen. Sie partizipieren an der Schulentwicklung.
	Ziel 2.3	Die Anlagen der Pausenplätze dürfen und können in der Freizeit benutzt werden.
	Ziel 2.4	Lehrpersonen und Hauswart*innen haben einheitliche Haltungen und wenden einheitliche und nachvollziehbare Regeln an (Strafen, Kleiderregeln etc.)
3 Ziele: Öffentlicher Raum Aufenthaltsräume von Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum	Ziel 3.1	Die Kinder und Jugendlichen der Gemeinde Beromünster sind bei der Gestaltung öffentlicher Räume und insbesondere bei öffentlichen Bauprojekten als zukünftige Nutzende systematisch und in altersgerechter Weise bereits in der Projektierungsphase miteinbezogen. Aktuelle Projekte z. B. 3-fach Halle, „Flecken“-gestaltung (Ortskern), Ortsumfahrung Beromünster etc.
	Ziel 3.2	Die Kinder und Jugendlichen der Gemeinde Beromünster sind bei der Aneignung und Nutzung öffentlicher Räume unterstützt.
	Ziel 3.3	Die Kinder und Jugendlichen der Gemeinde Beromünster sind bei der Gestaltung öffentlicher Räume und insbesondere bei öffentlichen Bauprojekten in altersgerechter Weise, systematisch und bereits in der Projektierungsphase miteinbezogen. Die Schulwege, Wege zu Spielplätzen und Velowege zwischen den Ortsteilen sind verkehrssicher und können von Kindern und Jugendlichen altersgerecht alleine zu Fuss, wie auch mit unterschiedlichen Fahrzeugen zurückgelegt werden.

3.2 Kinderfreundliche Politik

Standortbestimmung	Erreichter Anteil: 53.5%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	In den Workshops wurden keine direkten Bedürfnisse geäußert.

Evaluationstag
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)
<p>Die Gemeinde Beromünster hat in der Dokumentation zur Bedürfnisanalyse unter den Zielgruppen Punkte formuliert, welche für die Gemeinde tragende Gründe für den Labelprozess sind: Umsetzung der Gemeindestrategie, Steigerung der Standortattraktivität, langfristige Verankerung, Umsetzung der Kinderrechtskonvention auf kommunaler Ebene.</p> <p>Der Prozess ist nun konkret gestartet. An der hohen Punktzahl in der Standortbestimmung kann man erkennen, dass die Gemeinde nicht bei null anfängt. Beispielsweise hat sich das Legislaturprogramm 2021-2024 bereits den Themen der Kinder und Jugendlichen gewidmet. Das kommende Legislaturprogramm 2024-2028 wird den Aktionsplan mit den dort formulierten Massnahmen definitiv aufnehmen. Zudem ist im neuen Legislaturprogramm die Erarbeitung eines Kommunikationskonzept für die gesamte Gemeinde geplant. Die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen werden darin auch berücksichtigt.</p> <p>Die Gemeinde setzt als Grundstein der Beteiligungsmöglichkeiten einen Hauptfokus auf Partizipation als Querschnittsthema und widmet dem Thema zwei Subziele mit sieben Massnahmen.</p>

<p>Ein wichtiger Grund, sich an dem Label zu beteiligen ist nach eigenen Angaben, dass die Gemeinde der Überalterung entgegenwirken möchte. Schlussendlich soll die Gemeinde wachsen, denn in den kommenden Jahren ist mit baulichen Aktivitäten zu rechnen, welche sich auf die Bevölkerungszahlen auswirken wird.</p>	
<p>Massnahmen gemäss Aktionsplan:</p>	<p>1 Ziel, 2 Subziele, 7 Massnahmen</p>
<p>Einschätzung Evaluatorin: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)</p>	<p>Die Ziele und Massnahmen des Aktionsplans lassen sich nicht trennen zwischen den Zielen der Politik und Verwaltung. Die strategische Verantwortung liegt bei der Politik, die Umsetzung bei den verschiedenen Bereichen und Abteilungen der Gemeindeverwaltung, vertreten durch die Abteilung Gesellschaft (BKJ).</p> <p>So fokussiert die Gemeinde auf die in der Standortbestimmung eruierten Handlungsfelder, indem die Gemeinde Partizipation als Querschnittsthema verankern möchte. (Ziel1: Übergeordnet / strategisch Partizipation als Querschnittsthema). Die Kinder und Jugendlichen der Gemeinde Beromünster kennen ihre Rechte und sind bei Themen, die ihre Lebenswelt betreffen (Projekte/Entscheidungen), auf Gemeindeebene systematisch und in altersgerechter Weise miteinbezogen.</p> <p>Die Partizipation soll auf verschiedenen Ebenen gestärkt werden. Dazu sind verschiedene Massnahmen erforderlich, welche schlussendlich in einem Konzept zur Kinder- und Jugendpolitik münden. Im Aktionsplan ist ausführlich beschrieben, mit welchen Massnahmen die Gemeinde dieses Konzept entwickeln möchte, das tragend sein soll für die Kinder- und Jugendpolitik. Allerdings beschränkt sich die Gemeinde vorerst darauf, die allfälligen Massnahmen zu prüfen.</p> <p>Mit dem Kinderfest im Jahr 2024 möchte die Gemeinde Kindern und Jugendlichen aller Altersgruppen Angebote unterbreiten.</p>

Die Massnahmen aus dem Aktionsplan, welche in das Konzept zur Kinder- und Jugendpolitik einfließen, erstrecken sich über die verschiedenen Bereiche:

- Massnahme 1.1.2 Strukturelle Mitwirkung auf Ebene Verwaltung
- Massnahme 1.1.3 Kinder- und jugendgerechte demokratische Beteiligungsmöglichkeit (U18)
- Massnahme 3.1.1 Möglichkeiten zur Partizipation von KuJ bei Infrastruktur- und Raumgestaltungsprojekten
- Massnahme 3.3.1 Einbezug KuJ bei Verkehrsrichtplan

Beteiligt sind die Abteilung Gesellschaft (BKJ), das Verwaltungsleitungsteam, der Gemeinderat, der Bereich Bildung, die Bildungskommission, der Bereich Bau und Infrastruktur und die Elternmitwirkungsgruppe. Dies erfordert einen grossen Koordinationsaufwand zwischen den verschiedenen Stellen. Allerdings sind die Ressourcen insbesondere des Bereichs Bau aktuell deutlich eingeschränkt, da dieser Bereich nach eigenen Angaben mit aktuellen und künftigen Projekten mehr als ausgelastet ist. Hierzu dürfte über die Kosten-Nutzen-Frage allfälliger Ressourcen nachgedacht werden. Es kann

der Gemeinde empfohlen werden, eine delegierte Person oder Funktion aus der Abteilung Bauen gleich zu Beginn des KFG-Prozesses einzusetzen. Zudem kann empfohlen werden, die Abteilung Gesellschaft mit Ressourcen auszustatten, damit sie in Zukunft die Funktion einer Koordinationsstelle wahrnehmen kann.

3.3 Kinderfreundliche Verwaltung

Standortbestimmung	Erreichter Anteil: 41.6%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	Von den Kindern wurden keine direkten Wünsche geäussert.

Evaluationstag	
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
<p>Der aktive Einbezug der Kinder und Jugendlichen in der Verwaltung der Gemeinde Beromünster hat noch Steigerungspotenzial, was sich an der erreichten Punktzahl von 41.6% der Gesamtpunktzahl zeigt. Mit einigen im Aktionsplan definierten Massnahmen soll dies in den nächsten vier Jahren optimiert werden (vgl. Kapitel 3.1 und 3.2). Dazu zählen Evaluationen von Angeboten, die von der Gemeinde finanziell unterstützt werden und Förderung kindergerechter Information.</p> <p>Das geplante Ziel 1 ist, dass die Kinder und Jugendlichen der Gemeinde Beromünster ihre Rechte kennen und bei Themen, die auf Gemeindeebene ihre Lebenswelt betreffen (Projekte/Entscheidungen) systematisch und in altersgerechte miteinbezogen werden. Dazu wird auch geprüft, inwieweit das Projekt LuKire⁴ (Lernumgebung Kinderrechte, der pädagogischen Hochschule Luzern) in Beromünster aufgenommen und umgesetzt werden kann (Rahmenbedingungen klären, festlegen, ab welcher Schulstufe).</p> <p>Ein sicherlich grosses Plus ist, dass sich die Abteilung Gesellschaft, Bereich Kinder und Jugend (vereint Schulsozialarbeit und Jugendanimation unter einem Dach), als Verwaltungsabteilung für die Interessen der Kinder und Jugendlichen einsetzen kann. Allerdings erfolgt dies im Rahmen der bisherigen Ressourcen.</p>	
Massnahmen gemäss Aktionsplan:	1 Ziel, verschiedene Massnahmen, welche die Verwaltung betreffen.

⁴ <https://www.phlu.ch/beratungen-angebote/lehrpersonen/menschenrechte-kinderrechte-partizipation/lukire-lernumgebung-kinderrechte.html>

<p>Einschätzung Evaluatorin: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)</p>	<p>Im Aktionsplan sind Subziele formuliert, bei denen verschiedene Abteilungen der Gemeinde involviert sind. Die Abteilung Gesellschaft, Bereich Kinder und Jugend (BKJ) hat bei den meisten Massnahmen die Federführung. Bei den einzelnen Massnahmen werden Erkenntnisse aus der Standortbestimmung aufgenommen. So sollen Kinder und Jugendliche künftig mit der Massnahme 1.1.2 auf Ebene der Verwaltung strukturell mitwirken können. Dieses Mitwirkungsgefäss soll in das Konzept der Kinder- und Jugendpolitik einfließen.</p> <p>Die Gemeinde Beromünster plant in der nächsten Legislaturperiode (2024-2028) die Erarbeitung eines neuen Kommunikationskonzeptes. Betreffend KuJ sind in diesem Projekt folgende Punkte umzusetzen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Überprüfung Einbezug KuJ: Wie wollen sie informiert werden (z. B. Gemeindeapp, Jugendapp, etc.); 2. Überprüfung, wie und wo bestehende Förderangebote im Vorschulbereich sichtbar gemacht werden können (z. B. Infoplattform, Anlaufstelle, etc.) 3. Überprüfung Erstellung eines Übersichtsplans zum Angebot bestehender öffentlicher Spielplätze, inkl. Darstellung sicherer, kindewagentauglicher Wege. <p>Vorerst werden die Massnahmen überprüft. Hier kann empfohlen werden, wo nicht bereits erfolgt, den Umsetzungshorizont einzuplanen, inklusive allfällige Umsetzungskosten.</p>
---	---

3.4 Kindsanhörung

<p>Standortbestimmung</p>	<p>Erreichter Anteil: 76.9%</p>
<p>Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen</p>	<p>Bedürfnisse zu Kindesanhörungen wurden nicht genannt.</p>

<p style="text-align: center;">Evaluationstag</p>	
<p>Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)</p>	
<p>Die erreichte Punktzahl zu Kindsanhörungen ist im Vergleich mit anderen Gemeinden hoch. Aus der Standortbestimmung wird deutlich, dass Kindsanhörungen bei Kinderschutzmassnahmen durchgeführt werden (KESB), auch in der Schule durch die SSA.</p> <p>In der Standortbestimmung wird vorgeschlagen, die Schlüsselpersonen (Verwaltung, Bildung, Gesundheitswesen), auch zu kindgerechten Anhörungsbedingungen zu sensibilisieren, wie auch die Rahmenbedingungen zu überprüfen (z.B. genügend Zeit, freundliche Atmosphäre, Information vorab) und Kinder und Jugendliche, wie auch Bezugspersonen über ihre Rechte zu informieren.</p>	
<p>Massnahmen gemäss Aktionsplan:</p>	<p>Es wurden keine direkten Massnahmen geplant.</p>

Einschätzung Evaluatorin: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	Am Evaluationstag zeigte sich, dass die Koordination der Stellen untereinander funktioniert, trotzdem noch weiter gefördert werden sollte. Insbesondere wäre wünschenswert, wenn Familien auf leicht zugängliche Informationsunterlagen zurückgreifen könnten und der Austausch standardisiert und nach festgelegten Kriterien abläuft.
--	---

3.5 Kinderschutz und Prävention

Standortbestimmung	Erreichter Anteil: 85.3%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	Bedürfnisse zu Kinderschutz und Prävention wurden nicht genannt.

Evaluationstag	
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
<p>Mit 85.3% der möglichen erreichten Punktzahl positioniert sich Beromünster auf einem hohen Niveau. In der Standortbestimmung wird einzig empfohlen, dass das Gesamtangebot und der aktuelle Bedarf einander gegenübergestellt werden. Die Informationen über die Angebote und Möglichkeiten sollten laufend sichergestellt werden. Ansonsten sind die Strukturen rund um den Kinderschutz und die Prävention in der Gemeinde sehr gut gewährleistet.</p> <p>Im Tätigkeitsbericht der Abteilung BKJ wurde hervorgehoben, dass der Gemeinderat im Jahr 2022 anerkannt hat, dass die Prävention in der Jugendarbeit von grosser Bedeutung ist. Im März 2022 wurde zusammen mit dem Schweizerischen Institut für Gewaltprävention SIG das Projekt Gewaltprävention durchgeführt.</p> <p>Am Evaluationstag wurde angemerkt, dass Familien mit Migrationshintergrund am ehesten durch die Maschen fallen könnten. Die Gemeinde möchte Lücken schliessen. Am Evaluationstag wurde erwähnt, wie das praktisch umgesetzt werden kann. Ein direkter Kontakt mit den Familien wird vorgeschlagen: Es reiche nicht, die Familien mit schriftlichen Unterlagen zu informieren, es brauche zudem mehr als eine einmalige Information z.B. nach der Geburt eines Kindes, die Informationen müssten stets aktiv weitergegeben werden.</p>	
Massnahmen gemäss Aktionsplan:	Keine definiert
Einschätzung Evaluatorin: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	<p>Obschon die Gemeinde sehr gut positioniert ist, sollte die Überprüfung der Angebote als steter Prozess in der Gemeinde installiert sein.</p> <p>Das Thema Prävention sollte weiter gefasst werden und auch das Thema Gesundheitsförderung aufnehmen. Da die Mütter- und Väterberatung sich neu formiert und gemäss Aktionsplan neu ausgerichtet wird, dürfte überlegt werden, wo sich die Gesundheitsförderung in Beromünster ansiedelt und wie die aufgestellt sein wird. Dazu wird in Kapitel 3.8 näher eingegangen.</p>

3.6a Formale Bildung

Standortbestimmung	Kindergarten: Erreichter Anteil: 85.3% Primarstufe: Erreichter Anteil: 86.0% Sekundarstufe: Erreichter Anteil: 81.3%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	<p>Im Bereich Bildung Kindergartenstufe wurden keine Bedürfnisse geäussert.</p> <p>Im Bereich Bildung Primarstufe wurden geäussert, dass die Schüler und Schülerinnen gerne zur Schule gehen, jedoch besteht der Wunsch, dass sie von den Lehrpersonen ernst genommen werden.</p> <p>Im Bereich Bildung Sekundarstufe I gibt es einige Meldungen zu Gerechtigkeit und Umgang Erwachsener mit den Schülern / Schülerinnen (z.B. unterschiedliche Kleidervorschriften einzelner Lehrpersonen). Auch der Schulhaus-Abwart wurde erwähnt. Zudem sollte das Vereinsleben und die Hausaufgaben zeitlich aufeinander abgestimmt werden. Beim Schüler-/innenrat wünschen sich die Schüler und Schülerinnen mehr Budget und länger Zeit für die Planung.</p> <p>Die Gemeinde reagiert auf die genannten Defizite aus den Workshops und Befragungen. Einige fliessen in den Aktionsplan ein. Insbesondere soll der Umgang mit den Schülern und Schülerinnen respektvoll und basierend auf einheitlichen Standards beruhen. Die Standards, so wurde am Evaluationstag angemerkt, sollen förderlich sein für eine gemeinsame Haltung.</p>

Evaluationstag	
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
<p>Mit einer erreichten Punktzahl von über 80% an der Gesamtpunktzahl auf allen Stufen ist der Bildungsbereich von Beromünster sehr gut positioniert. In der Standortbestimmung werden die Tagesstrukturen, der Förderunterricht, die Schulsozialarbeit und der institutionalisierte Austausch mit Eltern mittels Arbeitsgruppen lobend hervorgehoben, ebenso die institutionalisierten Partizipationsmöglichkeiten. Auch die Vielzahl an Evaluationen, welche öffentlich zugänglich sind, werden erwähnt. Dennoch setzt die Gemeinde im Aktionsplan mit verschiedenen Massnahmen auf den Bereich Bildung.</p> <p>In den Diskussionen am Evaluationstag wurde von der Schulleitung lobend hervorgehoben, dass sich die Gemeinde auf den Weg zum Label begibt, denn auch in den Vorgaben des kantonalen Bildungsdepartements wird gewünscht, dass nicht nur die Schulen Partizipation im Fokus haben, sondern die Gemeinde als Ganzes.</p> <p>Am Evaluationstag wurde von der Schulleitung erwähnt, dass die Idee, sich am Label Kinderfreundliche Gemeinde von UNICEF zu beteiligen, bereits im Jahr 2016/2017 diskutiert wurde. Heute scheint nun die Zeit dafür reif zu sein, nicht zuletzt auch, weil sich der Gemeinderat teilweise erneuert hat.</p> <p>Im Gespräch mit der Schulleitung war spürbar, dass Schule, Politik und Gemeinde in Beromünster Hand-in-Hand arbeiten. So wurde angemerkt, dass es in der Gemeinde auf grosse Akzeptanz stösst, in Kinder und Jugendliche zu investieren.</p>	

Von der Jugendanimation wurde die Idee geäussert, dass, wenn Kinder und Jugendliche «echte» Anliegen haben, sie eine Petition einreichen können, um ihre Ziele zu erreichen (anstelle Schaffung eines formellen Jugendrats). Dies würde die Kinder und Jugendlichen zudem anregen, aktiv zu werden und sich für ihre Interessen einzusetzen.

Am Evaluationstag wurde angemerkt, dass aktuell viel Schwung in der gesamten Gemeinde vorhanden ist, den Labelprozess voranzutreiben. Hürden könnten dort auftreten, wo die Interessen weit auseinander gehen.

Massnahmen gemäss Aktionsplan:	1 Ziel, 4 Subziele, 8 Massnahmen
Einschätzung Evaluatorin: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	<p>Die Gemeinde setzt einen Schwerpunkt im Bereich Bildung. Eines von drei Übergeordneten Zielen gehört der Förderung, Bildung, Vorschule und Schule (Professionalisierung vorschulische Förderung).</p> <p>Ziel 2.1 Die Chancengerechtigkeit und Förderung insbesondere bezüglich der Sprachkompetenzen sind für alle Kinder der Gemeinde Beromünster gewährleistet. Dieses Subziel ist unter dem Bereich Frühe Förderung aufgeführt, da dieses zum Vorschulbereich zählt.</p> <p>Ziel 2.2 Kinder und Jugendliche fühlen sich in der Schule wohl und ernst genommen. Sie partizipieren an der Schulentwicklung.</p> <p>Ziel 2.3 Die Anlagen der Pausenplätze dürfen und können in der Freizeit benutzt werden.</p> <p>Ziel 2.4 Lehrpersonen und Hauswart*innen haben einheitliche Haltungen und wenden einheitliche und nachvollziehbare Regeln an (Strafen, Kleiderregeln etc.)</p> <p>Mit diesen Zielen fokussiert die Gemeinde auf den Handlungsbedarf, der sich aus den Workshops ergeben haben. In den Frühbereich zu investieren ist für den Schulleiter eine wichtige Voraussetzung, welche sich später in der Schule bemerkbar macht. Dazu zählen Lücken insbesondere in der Sprachkompetenz.</p> <p>Die Betreuungsgutscheine werden auch von der Schulleitung als sehr erstrebenswert eingestuft.</p> <p>Auch die eher kritischen Rückmeldungen zu einzelnen Lehrpersonen und dem Hauswart werden aufgenommen, wobei hier das Ziel einer gemeinsamen Haltung gegenüber Schüler und Schülerinnen im Fokus steht.</p> <p>Dass nun die Brücke auch in den Frühbereich geschlagen werden kann, wird von der Schulleitung sehr positiv bewertet. Auch die Verbindung zur Raumgestaltung wird lobend hervorgehoben. Für die Schulentwicklung ist wichtig, den Bedarf zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen gut zu koordinieren, dazu zählen nebst den Schülern und Schülerinnen die Eltern, Lehrpersonen und Räumlichkeiten.</p>

3.6b Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II

Standortbestimmung	Erreichter Anteil: 24.0%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	Im Bereich Bildung (Sekundarstufe II) wurden keine Bedürfnisse geäussert.

Evaluationstag	
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
<p>In der Standortbestimmung erreicht die Gemeinde 25% der möglichen Punktzahl. Das heisst jedoch nicht, dass für die Jugendlichen die Übergänge nicht gut geregelt sind. Der Fragebogen für die Standortbestimmung fokussiert mehr auf das, was die Gemeinde selbst bietet. Da der Kanton die Aufgabe des Übergangs von Sekundarstufe I zu II regelt, dürfte die Gemeinde nochmals prüfen, was genau der Kanton tut und wo die Lücken für die Gemeinde selbst sind. Das kann die Gemeinde mit Befragungen der Jugendlichen ermitteln oder auch Lehrpersonen fragen, wo sie noch mehr Unterstützung benötigen. In der Standortbestimmung wird angeregt, Anlaufstellen bei Problemen bekannt zu machen, Einsichtnahme in kantonale Evaluationen und Überprüfung, ob das Angebot dem aktuellen Bedarf entspricht. Lobenswert ist, dass sich die Gemeinde für die Förderung von Lehrstellen einsetzt.</p>	
Massnahmen gemäss Aktionsplan:	Keine Massnahmen
Einschätzung Evaluatorin: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	<p>Brückenangebote standen am Evaluationstag nicht im Vordergrund. Massnahmen sind nicht geplant.</p> <p>Über Lehrabbrüche ist die Gemeinde aus Datenschutzgründen nicht informiert. Jedoch im Fall von Sozialhilfemassnahmen sind sie involviert. In den letzten Jahren hat die Gemeinde punktuell Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen für einen limitierten Zeitraum angestellt, damit sie sich an eine feste Struktur gewöhnen konnten (Bsp. Praktikum Werkdienst). Auf diese Weise haben Jugendliche bereits Fuss fassen können.</p> <p>Eine Anregung könnte sein, dass sich die Gemeinde, z.B. über den BKJ, als niederschwellige erste Anlaufstelle bei Problemen bei der Lehrstellensuche, Lehr- oder Ausbildungsabbrüchen, etc. sichtbar machen. Die Hürde für Jugendliche, auf den BKJ zuzugehen, ist wahrscheinlich weniger hoch, als wenn sie direkt zum Kanton müssen.</p>

3.7 Frühbereich und Familie

Standortbestimmung	Erreichter Anteil: 74.8%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern/Jugendlichen/Eltern	<p>Um die Bedürfnisse von Kindern im Vorschulalter (0-4J) zu erfahren, wurden stellvertretend Eltern online befragt. Die Eltern wurden zur Kinderbetreuung, Unterstützung, und Freizeitangebote befragt. Die von der Gemeinde angebotenen Betreuungsangebote von Kleinkindern (KiTa) werden von 31% der befragten Familien genutzt. 47% würden mehr Tage nutzen, wenn diese günstiger wäre und Betreuungsgutscheine würden geschätzt (N=92).</p> <p>Weitere Angebote an Kinderbetreuung, auch für Schulkinder, sind bekannt und werden geschätzt. Wünschenswert wären Angebote während den Schulferien. Unterstützung wünschen sich Eltern von Kindern im Vorschulalter bei gegenseitigen Treffmöglichkeiten und im Bereich Freizeit. Gewünscht wären Sport und Spielplätze vermehrt auch für kleinere Kinder. Generell sind die Eltern jedoch sehr zufrieden mit allen Angeboten, die sich für die Grösse der Gemeinde sehen lassen.</p>

Evaluationstag	
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
<p>Beromünster hat sich im Frühbereich mit den erreichten 74.8% an der Gesamtpunktzahl gut positioniert. In der Standortbestimmung sind einige Handlungsfelder aufgeführt (Konzept zur ganzheitlichen Frühen Förderung aufbauen, ausserfamiliäre Betreuungsmöglichkeiten fördern, Ausbau von Angeboten für Kinder mit Multiplen Belastungsfaktoren, interdisziplinäre Zusammenarbeitsstrukturen ausbauen). Aber auch Stärken werden genannt wie frühe Sprachförderung, Mütter und Väterberatung, Koordinationsstellen zu den Angeboten im Frühbereich.</p> <p>Dennoch setzt die Gemeinde weiterhin auf den Frühbereich und fördert die folgend genannten Bereiche.</p>	
Massnahmen gemäss Aktionsplan:	1 Subziel im Frühbereich mit vier Massnahmen

<p>Einschätzung Evaluatorin: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)</p>	<p>2.1.1 Vorschulische Betreuungs- und Förderangebote (überprüfen ob Angebot noch sinnvoll)</p> <p>2.1.2 Schlüsselpersonensystem für Migrationseltern (überprüfen, ob sinnvoll)</p> <p>2.1.3 Mütter- und Väterberatung (Implementierung der Zusammenarbeit)</p> <p>2.1.4 Analyse System Spielgruppe (überprüfen ob beim Bereich Bildung ansiedeln)</p> <p>Die Gemeinde baut im Frühbereich auf allfällige Massnahmen, die dem Bedarf der Zielgruppen entspricht. Vieles wird noch überprüft und noch ist unklar, welches die alternativen Szenarien sind, falls die Überprüfung ergibt, dass die Massnahme nicht sinnvoll oder umsetzbar ist.</p>
---	---

3.8 Gesundheit und Freizeit

<p>Standortbestimmung</p>	<p>Erreichter Anteil: 58.5%</p>
<p>Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen</p>	<p>Zum Bereich Freizeit wurden Befragungen durchgeführt. Das Lebensmuseum wurde mit ausgewählten Klassen durchgeführt (Stichprobengrösse: 33% Basisstufe und 23% Primarstufe). Die Schüler/innen wurden zu den Bereichen Schule, Freizeit und ihrem Zuhause befragt. Mit den Schüler/innen-Räten wurden ausserdem in jedem Ortsteil Begehungen durchgeführt (Schulareal und Schulwege). Mit der Altersgruppe 12-18 Jahre fand mit dem Schüler/inne-Rat der Oberstufe eine Worldcafé statt. Generell wünschen sich alle Altersgruppen mehr Zugang zu Spielplätzen oder Aufenthaltsflächen oder Kneippen für Junge. Ansonsten sind die Kinder und Jugendlichen sehr zufrieden mit der Gemeinde und deren Ortsteile. Wie beim Frühbereich erwähnt, wünschen sich auch Eltern mehr Möglichkeiten sich auf öffentlichen Plätzen zu treffen.</p> <p>Gesundheit wurde in den Workshops und Befragungen weniger thematisiert.</p>

Evaluationstag	
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
<p>Bei Recherchen zeigte sich, dass Beromünster einen Preis für ihre gesunde Gemeinde erhalten hat⁵. Es handelt sich dabei um eine Anerkennung vorbildlicher und nachahmenswerter Beispiele kommunaler Gesundheitsförderung und Prävention. Beromünster hat dies erreicht, weil sie eine umfassende Evaluation bei Kindern und Jugendlichen von 12 bis 21 Jahren durchgeführt hat und Handlungsfelder erfolgreich in Angriff genommen hat. Dabei wird insbesondere lobend erwähnt, dass der Einbezug der Kinder und Jugendlichen bemerkenswert war. Die Anzahl der abgeschlossenen Projekte seit 2021 ist ebenso bemerkenswert wie der systematische Einbezug der Jugendlichen bei der Umsetzung dieser Massnahmen. Sowohl die Einrichtung von Sportanlagen wie "Streetsoccer", die Neugestaltung eines Spielplatzes als auch die Entwicklung des monatlichen Jugendanimationsprogramms wurden in enger Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen realisiert. Auch in der Standortbestimmung werden die Präventionsprojekte im Bereich Gesundheit lobend erwähnt.</p> <p>In der Standortbestimmung wird erwähnt, dass auch jüngere Kinder miteinbezogen werden sollten. Insbesondere müsste der Kreis mit guter Information über die Angebote geschlossen werden.</p> <p>Der Bereich Raumentwicklung und Freizeit überschneiden sich in einigen Bereichen. Die Jugendlichen und auch die Eltern haben Bedarf an Räumlichkeiten. Dieses Thema wird im Kapitel 3.9 näher angeschaut.</p> <p>Am Evaluationstag wurde erwähnt, dass die Kirchen in Beromünster bei den Freizeitangeboten ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. Die Angebote sind jedoch mehrheitlich für die Glaubenszugehörigen der entsprechenden Kirchen gedacht. Die Angebote werden mit den Angeboten der Jugendanimation abgestimmt. Da die Kirche ihre Planung weit voraus schon festgelegt hat, ist es eher die Jugendanimation von Beromünster, welche sich inhaltlich und von den Terminen her auf die kirchlichen Angebote einstellt.</p>	
Massnahmen gemäss Aktionsplan:	Keine geplant, respektive dem Themenfeld Raumplanung zugeordnet und dort näher beschrieben.
Einschätzung Evaluators: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	Im Aktionsplan sind keine Massnahmen explizit für den Bereich Gesundheit geplant.

3.9 Raumentwicklung

Standortbestimmung	Erreichter Anteil: 29.1%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	<p>Zum öffentlichen Raum gab es vor allem bei den älteren Jugendlichen die meisten Rückmeldungen in den Befragungen und Workshops. Von den Primarschulkindern wird die Schulwegsicherheit bemängelt. Sie wünschen sich darüber hinaus, dass das Schulhausumfeld aufgewertet wird und mehr Möglichkeiten für freies Spielen vorhanden sind.</p> <p>Die älteren Jugendlichen wünschen sich eine bessere Verkehrsanbindung an grössere Orte wie Sursee, Velowege und mehr Unterstände mit Tischen und Möglichkeiten sich aufzuhalten.</p>

⁵ <https://www.radix.ch/de/gesunde-gemeinden/angebote/preis-gesunde-gemeinde-gesunde-stadt/>

	<p>Die Infrastruktur wird bemängelt, wie zum Beispiel die Einkaufsmöglichkeiten.</p> <p>Für die verschiedenen Ortsteile gibt es von den Schülern du Schülerinnen verschiedene Anregungen und auch positive Äusserungen. Diese sind gut dokumentiert in der Dokumentation Prozess Bedürfnisanalyse Beromünster aufgeführt.</p>
--	---

Evaluationstag

<p>Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)</p>

Von den Elternvertretungen wurde am Evaluationstag explizit erwähnt, dass die Schulwegsicherheit nicht optimal ist. Die Gemeinde wartet aktuell den Bau der Umfahrungsstrasse ab und möchte dann schauen, welche Mängel noch behoben werden sollten (Baustart 2025). Die Umfahrungsstrasse wird nach eigenen Angaben das Problem nicht lösen, sodass angeregt wird, mit Massnahmen nicht so lange zu warten. Es wurde eine Schulwegsicherheitsanalyse mit dem TCS durchgeführt. Der Bericht hat ergeben, dass die Schulwege mit wenigen Ausnahmen sicher sind und aus Sicht des TCS kein akuter Handlungsbedarf besteht. Ebenso wünschen sich die Elternvertretungen eine bessere Verkehrsverbindung zwischen den einzelnen Ortsteilen.

Der Raumentwicklung wird im Aktionsplan ein Schwerpunkt gewidmet. Inwieweit Kinder und Jugendliche einbezogen werden, wird von den Zuständigen geprüft.

Es gibt eine Gemeindestrategie, darin sind Visionen zum Sozialraum formuliert. Geplant ist zum bestehenden Altersheim zusätzlich ein neues zu bauen. Es besteht die Idee, die Kita und die Spielgruppe in diesem Areal einzuquartieren.

. Im Bereich Bauen stehen sehr viele wichtige Projekte für Beromünster an, welche viele Ressourcen benötigen. Zudem gibt es im Bereich Bauen zurzeit ein grosser Fachkräftemangel. Dies betrifft nicht nur Beromünster, sondern auch andere Gemeinden. Dieser Fachkräftemangel beeinflusst auch das Engagement, sich noch weiteren Aufgaben wie Einbezug von Kindern und Jugendlichen zu widmen. Im Januar 2024 publiziert die Gemeinde ein Stelleninserat mit der Hoffnung, dass im Bereich Bauen aufgestockt werden kann. Desweiteren gibt es mehrere Kantonsprojekte, auf die die Gemeinde keinen Einfluss nehmen kann (z.B. Ostumfahrung). Wie auch bereits im Aktionsplan erwähnt, handelt es sich bei der Umfahrung um ein Kantonsprojekt und die Gemeinde kann leider keinen Einfluss nehmen. Dies ist auch bei anderen Projekten z.B. im Zusammenhang von Velowegen der Fall.

Es kann angeregt werden, vorerst mindestens den Einbezug zu verschriftlichen und in Planungswerkzeugen, Leitfäden und Baureglementen vorzusehen. Ausserdem ist es wichtig, dass zuständige Personen aus Bau und Planung regelmässig mit Schlüsselpersonen für Kinder und Jugendliche (z.B. Schule, Bereich Kinder und Jugend) zusammenkommen, um den Einbezug von Kindern und Jugendlichen und die damit verbundenen Ressourcen frühzeitig einzuplanen.

Massnahmen gemäss Aktionsplan:	1 übergeordnetes Ziel mit 3 Subzielen.
Einschätzung Evaluatorin: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	<p>Mit Blick auf die Standortbestimmung, den Aktionsplan und den Evaluationstag, kann mit der oben beschriebenen Problemsituation aufgrund der fehlenden Ressourcen wünschen, dass es der Gemeinde gelingt, die folgend beschriebenen Ziele mindestens in ihren Grundzügen umzusetzen. Insbesondere das Ziel 3.1, dürfte durch allfällig fehlende Ressourcen auch lediglich als Option erstellt werden, wie oben beschrieben (Ziel 3.1 "Die Kinder und Jugendlichen der Gemeinde Beromünster sind bei der Gestaltung öffentlicher Räume und insbesondere bei öffentlichen Bauprojekten als zukünftige Nutzende systematisch und in altersgerechter Weise bereits in der Projektierungsphase miteinbezogen (aktuelle Projekte z.B. 3-fach Halle, „Flecken“- Gestaltung (Ortskern), Ortsumfahrung Beromünster etc.)</p> <p>Ziel 3.2 Die Kinder und Jugendlichen der Gemeinde Beromünster sind bei der Aneignung und Nutzung öffentlicher Räume unterstützt.</p> <p>Ziel 3.3 Die Schulwege, Wege zu Spielplätzen und Velowege zwischen den Ortsteilen sind verkehrssicher und können von Kindern und Jugendlichen altersgerecht allein zu Fuss, wie auch mit unterschiedlichen Fahrzeugen zurückgelegt werden.")</p>

3 Ziele: Öffentlicher Raum Aufenthaltsräume von Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum	Ziel 3.1	Die Kinder und Jugendlichen der Gemeinde Beromünster sind bei der Gestaltung öffentlicher Räume und insbesondere bei öffentlichen Bauprojekten als zukünftige Nutzende systematisch und in altersgerechter Weise bereits in der Projektierungsphase miteinbezogen. Aktuelle Projekte z. B. 3-fach Halle, „Flecken“-gestaltung (Ortskern), Ortsumfahrung Beromünster etc.
	Ziel 3.2	Die Kinder und Jugendlichen der Gemeinde Beromünster sind bei der Aneignung und Nutzung öffentlicher Räume unterstützt.
	Ziel 3.3	Die Kinder und Jugendlichen der Gemeinde Beromünster sind bei der Gestaltung öffentlicher Räume und insbesondere bei öffentlichen Bauprojekten in altersgerechter Weise, systematisch und bereits in der Projektierungsphase miteinbezogen. Die Schulwege, Wege zu Spielplätzen und Velowege zwischen den Ortsteilen sind verkehrssicher und können von Kindern und Jugendlichen altersgerecht alleine zu Fuss, wie auch mit unterschiedlichen Fahrzeugen zurückgelegt werden.

4. ZUSAMMENFASSUNG UND BEWERTUNG

Evaluationstag
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)
Allgemein: <i>Wie verhält sich die Gemeinde als kinderfreundliche Gemeinde?</i>
<p>Beromünster hat das Bekenntnis abgegeben, den Weg zur «Kinderfreundlichen Gemeinde» zu gehen. Die Grundlagen hierfür sind teilweise bereits vorhanden, was die hohe Punktzahl in der Standortbestimmung belegt.</p> <p>Der Aktionsplan ist in Zusammenarbeit mit einer Projekt- und Echogruppe zustande gekommen. Dabei waren Elternvertretungen aus den verschiedenen Ortsteilen involviert. Die Massnahmen im Aktionsplan entsprechen dem Bedarf aller Anspruchsgruppen. Etwas mehr Unterstützung hätte sich die Projektgruppe bei der Schulwegsicherheit erhofft.</p> <p>Obwohl einige Massnahmen im Aktionsplan in einem ersten Schritt eine Überprüfung darstellen, versichern die verantwortlichen Personen, dass grundsätzlich eine Umsetzung geplant ist. Gemäss Angaben der zuständigen Gemeinderätin bekennt sich der Gemeinderat grundsätzlich zu den Zielen des Aktionsplans. Viele Massnahmen erfordern allerdings eine genauere Abklärung in Bezug auf Art der Umsetzung und erforderlichen Ressourcen. Diese Abklärungen werden nun entsprechend eingeleitet. Am Evaluationstag wurde jedoch versichert, dass es der Gemeinde ein grosses Anliegen ist, den Weg zur kinderfreundlichen Gemeinde zu gehen. Die Begleitung durch UNICEF Schweiz und Liechtenstein wird dabei als sehr wertvoll eingestuft, den Prozess professionell begleiten zu lassen und systematisch anzugehen.</p> <p>Im Bildungsbereich freut man sich sehr, dass der Kreis Schule-Politik-Gemeinde in Bezug auf die Partizipation von Kindern und Jugendlichen nun geschlossen werden kann. Aktuell braucht es noch etwas Geduld, Zeit und Ausdauer für die Aktivitäten rund um das Thema Kinderfreundlichkeit.</p> <p>Kinder und Jugendliche als Teil der Bevölkerung dürften über die Abteilung Gesellschaft in jeder Verwaltungseinheit regelmässig als Schwerpunktthema auf der Agenda ersichtlich werden. Daraus ergibt sich, dass sich das Thema als Querschnittsthema in der Gemeinde verankert und als Kultur bemerkbar macht.</p> <p>Auch der Austausch mit der Bevölkerung funktioniert weitgehend. Über Ergebnisse des Mitwirkungsanlasses werden Erwachsene und auch Jugendliche und Kinder über verschiedene Kanäle informiert und die Informationskanäle werden vermutlich noch ausgebaut.</p>
Partizipation: Die Kinderrechtskonvention spricht jedem Kind das Recht zu, seine Meinung zu allen seine Person betreffenden Fragen und Entscheidungen frei zu äussern. Die Sicht des Kindes muss grundsätzlich überall dort mitberücksichtigt werden, wo es direkt betroffen ist. Die Meinung des Kindes muss angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife miteinbezogen werden. Es geht aber nicht nur um Meinungen, Wünsche und Ansichten, sondern auch darum, auf welchem Weg sich Kinder überhaupt ein Bild eines Sachverhaltes machen können.
<ul style="list-style-type: none">• Wie wird Partizipation von Kindern und Jugendlichen praktiziert?• Welche Partizipationsgefässe wurden geschaffen?• Welche/Wie viele Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen werden einbezogen?• Wie wird gewährleistet, dass alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden?

Partizipationsart: Jugendliche in Beromünster erhalten über die engagierte Jugendanimation und Schulen gute Partizipationsmöglichkeiten. Institutionalisierte Formen der Mitwirkung auf politischer Ebene (z.B. ein Kinder- und Jugendrat, Kinder- und Jugendparlament etc.) bestehen noch nicht, werden jedoch im kommenden Prozess geprüft. In der Schule sind Partizipationsmöglichkeiten mit einem Klassen- und Schülerrat gut gegeben.

Der Aktionsplan nimmt das Anliegen auf kommunaler Ebene auf. Künftig werden Strukturen ausgearbeitet, die Kindern und Jugendlichen eine Beteiligung auch auf politischer Ebene ermöglichen. Die Zuständigen erhoffen sich durch den Labelprozess, dass Kinder nun bereits von klein auf lernen sich zu beteiligen und sich zu engagieren und die Früchte davon erst in ein paar Jahren sichtbar werden in der Altersgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Am Evaluationstag war wenig sichtbar, ob alle unterschiedlichen Partizipationsarten zum Tragen kommen: anonyme, offene, politische, projektbezogene oder indirekte Partizipation sind sinnvolle Arten, die in der Kombination entscheidend zur kinderfreundlichen Kultur führen.

Sicher ist, dass mittels Umfragen die Meinung von Kindern und Jugendlichen, neu auch der Altersgruppe der 0-4-Jährigen, abgeholt werden. Bei der Information und Kommunikation sowohl Verwaltungsintern wie auch nach aussen hat die Gemeinde noch Potenzial, ist jedoch im Vergleich mit anderen Gemeinden in dieser Prozessphase gut aufgestellt.

Partizipationsgefässe: Verschiedene institutionalisierte Möglichkeiten der Partizipation für die Kinder und Jugendlichen bestehen bereits ab der Ebene Schule und in Form von Klassenräten und Schülerparlament.

Partizipationsgrad: Auf Gemeindeebene kann der Partizipationsgrad noch gesteigert werden, wenn man die Partizipationsleiter betrachtet: Information, Mitwirkung, Mitbestimmung, Selbstbestimmung, Selbstverwaltung. Wenn Kinder und Jugendlichen gut informiert werden, können sie ihre Rechte und Pflichten einberufen. Daher wird gemäss Standortbestimmung der kindsgerechten Information viel Bedeutung zugeschrieben, was auch in den Aktionsplan aufgenommen wird.

Durchgängigkeit: Im Rahmen der Arbeiten zur Steigerung der Kinderfreundlichkeit in der Gemeinde werden alle Verwaltungseinheiten einbezogen. Diese Aufgabe ist eine Querschnittsaufgabe, welcher Rechnung getragen werden muss. Die Kinder und Jugendlichen werden bei allen Vorhaben mitbedacht.

- Sind alle Verwaltungseinheiten involviert?
- In welchen Bereichen besteht Handlungsbedarf?

Involvierte Verwaltungseinheiten: Vertreter/-innen von einigen Lebensbereichen der Kinder waren am Evaluationstag anwesend und es zeigte sich in den Diskussionen und Unterlagen von allen Einheiten ein sehr grosses Engagement auf dem Weg zu einer «Kinderfreundlichen Gemeinde».

Gemäss eigenen Angaben ist der Wille bei allen Verwaltungseinheiten sehr hoch, sich zum Wohl von Jugendlichen und Kindern einzusetzen. Allerdings sind auch wichtige Player wie die Bauverwaltung nicht aktiv in den Prozess eingebunden und dies, weil die Ressourcen aktuell fehlen. Im weiteren Prozess müssen entsprechende Ressourcen frühzeitig eingeplant werden, um die Erreichung der Ziele im Aktionsplan (z.B. Einbezug der Kinder/Jugendlichen in der Raumentwicklung) zu erreichen.

Somit muss der Transfer über alle Themenfelder rund um das Thema Kinderfreundliche Gemeinde erst noch institutionalisiert werden. Nur so kann das Thema als Querschnittsaufgabe seine Wirkung entfalten.

Koordination: Eine gute Koordination gewährt den Informationsfluss und hilft auch, Ressourcen zu bündeln und niederschwellige Zugänge zu Angeboten und Strukturen herzustellen. Die Vernetzung und der Austausch von Informationen zwischen den verschiedenen Akteuren innerhalb der Verwaltung und mit privaten Akteuren sind gewährleistet.

- Gibt es Gefässe oder Stellen, die Angebote oder Strukturen für Kinder und Jugendliche koordinieren?

- Wie finden die Vernetzung und der Austausch von Informationen zwischen den verschiedenen Akteuren statt?
- Sind die Verantwortlichkeiten klar geregelt?

Vernetzung und Austausch: In Beromünster sind die Vernetzung und der Austausch von Informationen ein Thema, dem sich die Gemeinde auf allen Ebenen widmen sollte. Zwar funktioniert der Austausch niederschwellig, insbesondere innerhalb der Bereiche und Abteilungen. Abteilungsübergreifend dürfte dieser noch optimiert werden.

Für den Aktionsplan wurde eine Projektgruppe ins Leben gerufen und mit der Bewilligung des Aktionsplans im Gemeinderat auch wieder aufgehoben. Es ist sehr verständlich, dass man nicht mit zu vielen Projekt- und Arbeitsgruppen Ressourcen ver(sch)wenden möchte, jedoch gilt es hier, nochmals eine Aufwand-Nutzensfrage näher zu prüfen und gegebenenfalls begleitend zum Prozess eine Arbeitsgruppe einzuberufen.

Die Verantwortlichkeiten in der Gemeinde sind geregelt. Durch neue Mitarbeitende, neue Stellen und neue Projekte wird dies jedoch immer wieder ein zentrales Thema sein in den Phasen des Aufbaus und der projektbezogenen Veränderungen, welche im Zusammenhang mit dem Aktionsplan und weiteren Projekten der Gemeinde zu erwarten sind. Aktuell erfolgt die Koordination über die Abteilung Gesellschaft (BKJ). Es empfiehlt sich, die Funktion des Koordinators/der Koordinatorin zu präzisieren und geeignete Instrumente zur abteilungs- und themenübergreifenden Zusammenarbeit in Bezug auf die Umsetzung des Aktionsplans zu definieren. Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass sich eine Investition in die Koordination lohnt. Dadurch können Ressourcen gebündelt, Angebote sichtbar gemacht werden für alle Verwaltungseinheiten.

Systematisierung und Institutionalisierung: Es bestehen formelle wie informelle Spielregeln in der Gemeinde, die die Anreizstrukturen für die Kinderfreundlichkeit und deren Inhalte festlegen und verankern. Ziele werden mit Indikatoren festgelegt und bilden eine Grundlage, um Massnahmen zu definieren und zu messen. Es werden Monitorings und Evaluationen durchgeführt.

- Gibt es informelle wie auch formelle Regeln, die Anreizstrukturen für Kinderfreundlichkeit festlegen?
- Sind die Methoden zur Datenerhebung geregelt?
- Gibt es ein Monitoring der Kinderfreundlichkeit?
- Ist gewährleistet, dass Bestrebungen der Kinderfreundlichkeit personenunabhängig gemacht werden?

Mit dem neuen Konzept zur Kinder- und Jugendpolitik könnte ein Meilenstein zur formellen Regelung für Kinderfreundlichkeit festgelegt werden, welche als Struktur für alle Verwaltungseinheiten gelten kann.

Beromünster ist vorbildlich im Evaluieren von Angeboten unter Einbezug der Meinung der Bevölkerung und hat dabei bereits einen Preis gewonnen (Radix, gesunde Gemeinde). Auch die Information der Bevölkerung über die Ergebnisse ist gut gewährleistet. Beromünster ist es wichtig, dass die Aktivitäten kommuniziert werden. Idealerweise würden auch Indikatoren definiert, welche den Erfolg von Massnahmen belegen.

In die Systematisierung und Institutionalisierung der Massnahmen dürfte die Gemeinde investieren. Eine Koordinationsfunktion und Verschriftlichung der Aktivitäten kann helfen, die Kinderfreundlichkeit noch mehr zu systematisieren und zu institutionalisieren.

Nachhaltigkeit und Wirkung: Entwicklungen und Projekte zur Steigerung der Kinderfreundlichkeit haben eine bestehend bleibende, anhaltende Wirkung und einen weisenden Einfluss auf die Veränderungen in der Zukunft. Nachhaltigkeit gilt im zeitlichen Sinn, beinhaltet aber auch eine Verantwortlichkeit für den dafür erforderlichen Ressourceneinsatz und etwaige Folgekosten.

- Sind Projekte langfristig angelegt?
- Wie ist die Wirkung der Projekte und hat die entsprechende Wirkung einen Einfluss auf die Ausgestaltung der Massnahmen und Angebote?

<ul style="list-style-type: none"> • Werden Projekte und Arbeiten für Kinder und Jugendliche (sowie KFG Initiative) sichtbar gemacht?
<p>Die Projekte aus dem Aktionsplan im Rahmen der Kinderfreundlichkeit sind in Beromünster eine gute Mischung aus strukturellen/langfristigen Massnahmen (z.B. Konzept Kinder- und Jugendpolitik) und kurzfristigen operativen Massnahmen. Im Aktionsplan ist ein Umsetzungshorizont festgelegt. Jedoch sind die meisten Massnahmen im Status «Überprüfung» und ob diese umgesetzt werden, steht noch aus. Nach eigenen Angaben am Evaluationstag wird davon ausgegangen, dass diese erfolgen werden.</p> <p>Für mehr Nachhaltigkeit kann der Gemeinde empfohlen werden, die Aktivitäten mehr zu verschriftlichen und sichtbar zu machen. Gegenüber der Bevölkerung ist dies geplant, Gemeindeintern wäre es sinnvoll, wenn alle Involvierten über einen ähnlichen Informationsstand verfügen. Dies ist auch hilfreich bei allfälligem Personenwechsel.</p> <p>Auch für spätere Engagements im Prozess ist es sehr hilfreich, wenn die Aktivitäten richtig verschriftlicht werden. Auf diese Weise können die Erfolge messbar gemacht werden.</p>

5. EMPFEHLUNG AN DIE KOMMISSION KFG

X	Zertifizierung empfohlen
<input type="checkbox"/>	Zertifizierung (noch) nicht empfohlen
	<p>Die Zertifizierung kann empfohlen werden, denn die Gemeinde hat in der Standortbestimmung bereits eine sehr hohe Punktzahl erreicht und ist durch bereits viele Aktivitäten rund um die Kinderfreundlichkeit und dem Einbezug der Anspruchsgruppen auf guten Weg. Mit einer möglichst zeitnahen Konkretisierung der Massnahmen des Aktionsplans steht einem erfolgreichen Prozess für die nächsten vier Jahre nichts im Weg.</p>

6. ERKENNTNISSE FÜR BEROMÜNSTER

(ergänzt durch Anhang 1: Empfehlungen, Tipps und Hinweise von UNICEF Schweiz und Liechtenstein an die Gemeinde)

Wo gibt es für die Gemeinde Verbesserungspotential aus der Sicht der Evaluatorin? (Anregungen und/oder Hinweise)

- **Massnahmen konkreter benennen:** Die Massnahmen von Beromünster basieren deutlich auf den Bedürfnissen der Anspruchsgruppen. Sehr vorbildlich wurde die Meinung, der Kinder und Jugendlichen eingeholt. Aus diesen Erkenntnissen wurde unter Berücksichtigung der Standortbestimmung der Aktionsplan gestaltet. Einige der darin enthaltenen Massnahmen wurden jedoch eher unverbindlich formuliert, indem sie vorerst überprüft werden. Am Evaluationstag wurde versichert, dass aus der Überprüfung der Massnahmen in den kommenden 4 Jahre konkrete Massnahmen abgeleitet werden, wo sinnvoll. Es ist jedoch unklar, welche Einflussfaktoren konkrete Massnahmen fördern oder verhindern. Es kann nun angeregt werden, zeitnah Massnahmen konkreter zu fassen, nicht zuletzt, weil dies auch das Commitment aller Involvierten stärken kann.
- **Ressourcen im Auge behalten:** Aktuell scheint es so, dass mit den bisherigen Stellenprozent der Abteilung Gesellschaft (BKJ) der Prozess KFG vorangetrieben werden soll. Hier gilt es die Machbarkeit zu überprüfen und gegebenenfalls zeitliche und finanzielle Ressourcen mit einzuplanen. Gegebenenfalls im Evaluationsprozess «Abteilung Gesellschaft» -> neue Aufgaben mit der Umstrukturierung in das neue Führungsmodell der Gemeinde, eingeführt per 01.09.2023.
- **Zuständigkeiten klären und mit Ressourcen ausstatten:** Die Gemeinde möchte Ressourcenorientiert nicht zu viele Personen in Arbeitsgruppen delegieren, was ein durchaus verständliches Anliegen ist. Dennoch sollte eine Funktion/Person definiert werden, die/der Bereichs- und Themenübergreifend informiert ist und die Fäden zusammenhält.
- Bei Themen, bei denen aktuell Handlungsbedarf besteht wie z.B Schulwegsicherheit und Verfügbarkeit von Räumen für Jugendliche, könnte sich die Gemeinde überlegen, ob Massnahmen oder ein Zeithorizont für Massnahmen definiert werden könnte.
- Lobend hervorgehoben werden kann der Bauwagen, der nun realisiert werden kann. Dies sei nach Angaben am Evaluationstag dem Umstand zu verdanken, dass die Gemeinde auf dem Weg zum Label ist.
- Schule: der Kreis schliesst sich grossartig. Es wird ein Bogen gespannt vom Frühbereich bis zur Schule, welche von frühen Interventionen profitieren kann.
- Damit der Erfolg von Massnahmen überprüft werden kann, empfiehlt es sich, Indikatoren zu definieren, welche über Erfolg Auskunft geben im Sinn eines PDCA-Zyklus (Plan-Do-Check-Act).

Durch die gute Kooperation zwischen den involvierten Stellen und dem bereits bestehenden hohen Engagement der zuständigen Personen kann davon ausgegangen werden, dass die Massnahmen im Aktionsplan umgesetzt werden können. Es gilt die Ressourcen stets dem Projektbedarf anzupassen (personell, finanziell), um den Umsetzungserfolg zu gewährleisten.

7. ERKENNTNISSE FÜR UNICEF SCHWEIZ UND LIECHTENSTEIN⁶

Was kann UNICEF Schweiz und Liechtenstein aus Sicht der Evaluatorin mitnehmen/lernen? (Anregungen und/oder Hinweise)

- Die Gemeinde Beromünster ist auf gutem Weg zur kinderfreundlichen Gemeinde. Mit der bereits hohen Punktzahl und dem hohen Engagement der unterschiedlichen Bereiche steht der Umsetzung nichts im Wege. Jedoch wäre zu überlegen, ob für die Massnahmen, welche nun erst einmal überprüft werden, ein Umsetzungshorizont vorgeschlagen werden könnte. Insbesondere bei Massnahmen, bei denen sicher ist, dass sie umgesetzt werden.
- Bezüglich Schulwegsicherheit und Raumgestaltung wird die Umfahrungsstrasse und die Bewilligung der Dreifachturnhalle abgewartet. Hier gibt es allenfalls von Seiten von UNICEF

⁶ Die «Erkenntnisse für UNICEF Schweiz und Liechtenstein» fliessen nicht in die Beurteilung mit ein und sollen UNICEF Schweiz als Hilfestellung dienen

Ideen, wie trotzdem und bereits jetzt noch mehr auf Schulwegsicherheit fokussiert werden kann.

- Beromünster ist unabhängig von der Punktzahl aus der Standortbestimmung auf gutem Weg zur «Kinderfreundlichen Gemeinde». In einem nächsten Schritt sollte der Fokus nochmals auf Themen gerichtet werden, die auch Bestandteil des Labels sind, von der Gemeinde im Aktionsplan nicht berücksichtigt sind (Brückenangebote, Kinderschutz).
- Weiterhin könnte in einer Zwischenphase von UNICEF Schweiz und Liechtenstein ein Augenmerk auf eine gelingende Information und Kommunikation der Gemeinde zur Initiative KFG innerhalb der Gemeinde gelegt werden sowie entsprechende Unterstützung in Form von Vorlagen oder Best-Practice der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden.

ANHANG 1: EMPFEHLUNGEN, TIPPS UND HINWEISE VON UNICEF SCHWEIZ UND LIECHTENSTEIN AN DIE GEMEINDE BEROMÜNSTER

Die Gemeinde Beromünster blickt auf einen beeindruckenden und spannenden Prozess im Rahmen der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» zurück. Seit dem Prozessstart und der Standortbestimmung im Herbst 2022 hat die Gemeinde sämtliche Prozessschritte erfolgreich durchlaufen: Mittels verschiedener Bedürfnisanalysen mit Kindern, Jugendlichen und Eltern wurde sichergestellt, dass die Anliegen dieser Zielgruppe in die zukünftige Gemeindeentwicklung einfließen. In der Folge wurde ein vielseitiger Aktionsplan erarbeitet und im November 2023 durch den Gemeinderat verabschiedet. Im Anschluss fand schliesslich der Evaluationstag in Beromünster statt. Im nächsten Schritt kann nun durch die Kommission «Kinderfreundliche Gemeinde» über die Zertifizierung befunden werden.

UNICEF Schweiz und Liechtenstein ist über das Engagement der Gemeinde allgemein und besonders der involvierten Personen sehr erfreut. Folgende spezifischen Empfehlungen von UNICEF Schweiz und Liechtenstein sollen die Gemeinde bei der Umsetzung des Aktionsplans und somit der Steigerung der Kinderfreundlichkeit auf kommunaler Ebene unterstützen.

Strategische Verankerung: Konzept zur Kinder- und Jugendpolitik

Der Aktionsplan der Gemeinde Beromünster sieht vor, dass ein Konzept zur Kinder- und Jugendpolitik erarbeitet wird, welche die Bestrebungen der Gemeinde zur Steigerung der Kinderfreundlichkeit langfristig strategisch verankert. In diesem Zusammenhang verweist UNICEF Schweiz und Liechtenstein auf den «Leitfaden zur Entwicklung kommunaler Kinder- und Jugendpolitik», welcher im September von der Fachhochschule Nordwestschweiz und vom Dachverband Offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz publiziert wurde und in dessen Erarbeitung UNICEF Schweiz und Liechtenstein involviert war. Der Leitfaden bietet eine Handlungsanleitung und beschreibt kurz und prägnant die zentralen Arbeitsschritte bei der Entwicklung eines kinder- und jugendpolitischen Konzepts. Zur konkreten Umsetzung stehen auf der begleitenden Website viele Hilfsmittel zur Verfügung: www.leitfaden-kjp.ch Weiter empfiehlt UNICEF der Gemeinde Beromünster, dem Thema Kinderfreundlichkeit in der kommenden Legislaturperiode viel politisches Gewicht zu geben. Dazu kann es sinnvoll sein, Schwerpunkte aus dem Aktionsplan in das Legislaturprogramm des Gemeinderates zu übernehmen, damit die Ziele und Massnahmen zugunsten von Kindern und Jugendlichen gut mit den weiteren Aktivitäten der Gemeinde verzahnt werden können.

Umsetzung des Aktionsplans: Arbeitsgruppe / Controlling / Reporting

Die Gemeinde Beromünster hat einen Aktionsplan erstellt, der viele Lebensfelder der Kinder und Jugendlichen in der Gemeinde tangiert und sowohl auf operativer als auch auf strategischer Ebene ansetzt. In die Umsetzung des Aktionsplans sind verschiedene Bereiche und Stellen involviert. Um eine gute Koordination sicherzustellen, empfiehlt UNICEF Schweiz und Liechtenstein der Gemeinde Beromünster, eine Arbeitsgruppe einzusetzen oder bestehende dafür zu Gremien zu nutzen. Beispielsweise indem «Kinderfreundliche Gemeinde» als stehendes Traktandum im Verwaltungsleitungsteam regelmässig aufgenommen wird. Dies kann auch hilfreich sein, um die Kinderfreundlichkeit als Querschnittsthema zu verankern. Es empfiehlt sich, in der Umsetzung von Beginn an Überlegungen bezüglich des Controllings und Reportings einfließen zu lassen. Dabei lohnt es sich auch, die Berichterstattung gegenüber UNICEF im Hinterkopf zu behalten. Im Rahmen des «Kinderfreundliche Gemeinde»-Prozesses steht zwei Jahre nach der Zertifizierung ein Zwischengespräch zwischen der Gemeinde Beromünster und UNICEF an. Grundlage dafür bietet ein Zwischenbericht, in welchem die Gemeinde den Stand der Umsetzung des Aktionsplans festhält. Sollte sich Beromünster um eine Re-Zertifizierung bewerben wollen, erstellt die Gemeinde dafür eine

Selbstevaluation (statt der Standortbestimmung im 1. Zertifizierungszyklus). Ein Teil dieses Selbstevaluation ist ebenfalls die Berichterstattung über die Umsetzung des Aktionsplans. Wenn die Gemeinde von Beginn an systematisch vorgeht bei der Dokumentation der Umsetzung des Aktionsplans verringert sich der Aufwand bei der Berichterstattung.

Mobilität und Schulwegsicherheit

Die Gemeinde Beromünster erstreckt sich über ein grosses Gebiet und verschiedene Ortsteile. Das selbstständige Unterwegssein ist den Kindern und Jugendlichen gemäss Bedürfnisanalyse ein wichtiges Anliegen. Dazu gehört auch der Schulweg. Aktuell gibt es in Beromünster verschiedene Stellen, die von den Kindern als gefährlich oder unübersichtlich empfunden werden. Die Gemeinde ist sich dieser Stellen bewusst und diese sollen in der zukünftigen Verkehrsplanung berücksichtigt werden. Ein wichtiger Bestandteil davon ist eine geplante Umfahrung des Ortsteils Beromünster. In Anbetracht des langen Zeithorizonts, bis die Umfahrung Realität wird, empfiehlt UNICEF der Gemeinde Beromünster dennoch, auch kurzfristige Massnahmen zu prüfen, um die Sicherheit und das Wohlbefinden der Kinder im Verkehrsraum zu erhöhen. Unterlagen und Ressourcen zu diesem Thema finden sich bei [Fussverkehr Schweiz](#). Die [Fallbeispielsammlung von UNICEF](#) enthält ebenfalls einige Beispiele zum Thema Verkehrsplanung und Verkehrssicherheit.

Austausch mit anderen Gemeinden zum Thema Kommunikation/Information

Zur Umsetzung der Massnahmen des Aktionsplans lohnt es sich, mit anderen Gemeinden in Kontakt zu treten. Verschiedene «Kinderfreundliche Gemeinden» befassen sich aktuell mit ähnlichen Themen und Fragestellungen wie die Gemeinde Beromünster. Gerade das Thema Kommunikation / Information wird aktuell von verschiedenen Gemeinden aufgegriffen.

- Die Stadt Rapperswil-Jona möchte im Rahmen ihres aktuellen Aktionsplans die Kommunikation mit und Information von Kindern und Jugendlichen stärken und verbessern. Kontakt: Claudia Taverna, Kinder- und Jugendbeauftragte, claudia.taverna@rj.sg.ch
- Die Gemeinde Reinach BL hat sich im vergangenen Jahr intensiv mit ihrer Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen auseinandergesetzt. Das Resultat davon ist unter anderem die [Website Reinach für Kinder](#). Kontakt: Mirjam Strub, Kinder- und Jugendbeauftragte, mirjam.strub@reinach-bl.ch
- Die kürzlich zertifizierte «Kinderfreundliche Gemeinde» Adligenswil setzt in ihrem Aktionsplan ebenfalls auf das Thema Kommunikation. Ein Austausch mit Adligenswil kann für beide Gemeinden in verschiedener Hinsicht hilfreich sein, da verschiedene Parallelen bestehen (Luzerner Gemeinden, ähnliche Grösse, Geschäftsleitungsmodell in der Verwaltung, an ähnlichen Punkten im KFG-Prozess) und teilweise ähnliche Themen in den Aktionsplänen der beiden Gemeinden vorkommen. Spannend könnte auch ein Austausch zum Thema der generationenübergreifenden Angebote sein. Adligenswil möchte beispielsweise ein Generationenforum als partizipatives Gefäss einführen. Kontakt: Esther Müller, Geschäftsleiterin, esther.mueller@adligenswil.ch

ANHANG 2: DOKUMENTENVERZEICHNIS

Standortbestimmung_Beromünster
Definitiver Aktionsplan 20.11.2023 KfG 2024-2027
Dokumentation_Prozess_Bedürfnisanalyse_Beromünster
Gemeindestrategie-Beromuenster-Web
Legislaturprogramm-2021-2024

Teilnehmende:

Erwin Thoma, Abteilungsleitung BKJ, Mitglied Projektgruppe KfG
Michi Küng, Jugendanimation, Projektleitung KfG
Claudia Schwegler, Jugendanimation, Projektleitung KfG
Martin Kulli, Bereichsleitung Bildung, Mitglied Projektgruppe KfG
Carmen Beeli, Gemeinderätin Ressort Soziales und Gesellschaft
Meline Stalder, Bereichsleitung Soziales und Gesellschaft
Weitere Mitglieder der Projektgruppe KfG: Sandra Lipp, Edith Dommen, Christina Herzog,
Sandra Blöchliger,
Marina Majic, Vertretung Echogruppe